

Kaufmannsgelehrter:
Für den Raum einer gepul-
ten Seite Netter Schrift
30 Pf. Unter „Gegenstand“
die Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Tabellen-
entwerfender Kaufmanns-
gelehrter:
Königliche Expedition des
Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Berzpe-Kaufmanns- Nr. 1295.

N 188.

Montag, den 16. August abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern werden die Gemeinden Großschöcher und Windorf im Bezirke der Amtshauptmannschaft Leipzig, welche bereits eine Kirchen- und Schulgemeinde bilden, vom heutigen Tage ab, auch zu einer Landgemeinde unter dem Namen

Großschöcher-Windorf

vereintigt.

Dresden, den 16. August 1897.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:

Dr. Bodel.

Rändner.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Gesellschaften, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
2. jede Dritten erkennbar gemachte Betätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Andeutungen, Äußerungen oder ähnliche Kundgebungen,
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen und sonstige Dienstlokale.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniss gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Wehrdienstes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuches und § 38. B. 1 des Reichs-Militärstrafgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung beim Kontrollversammlungen den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuches unterliegen.

Sämtliche Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Dresden, den 14. August 1897.

Kriegs-Ministerium.

von der Plantz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Truchwerken und Waaren innerhalb von Truppenheimen oder Baracken — freien dies man ihre eigenen oder fremde — zu befassen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens eines Civilpersonen an sie ergehenden Aufforderung zum Vertrieb von Truchwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Sämtliche Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Dresden, den 14. August 1897.

Kriegs-Ministerium.

von der Plantz.

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Alchibi. — Am 15. d. Mts. Matinée zum Behn der durch das Hochwasser Geschädigten.

Erste Kräfte unseres Kunstinstituts vereinigten sich gestern, um den Leiden nicht allzu zahlreich aber um so empfindlicheren Publikum Genüsse von gleichmäßig hoher Bedeutung zu gewähren. Die feurig bejubelte Ausführung der „Odeon“-Cantate von Weber, ein bekanntes Glasstück der Königl. Kapelle, verlagte unter dem Schutze der Leitung auch diesmal ihre zündende Wirkung nicht. Nach der vorerwähnten, Stimmung erweckenden Einleitung ließen sich drei hervorragende Solisten der Hofoper vernehmen. Mit wunderbarer Robustie und dramatischer Befassung sang Hr. Fuhs eine Arie aus „Dionys“, von Hr. Herron hörte man eine Leuchtende Mephistoballade, „Achilles Douglas“ (am Klavier von dem Virtuosen begleitet), so sinnprächtig als charakteristisch abgestuft, und als breite schlagkräftige Erkennung folgte Hr. Weber's Lied mit dem victuoso glänzenden Vortrag der Hauptarie Violettas aus „Traviata“ von Verdi im italienischen Originaltext. Die Wiedergabe des musikalisch wertvollen Finales aus Mendelssohns unvollendeter Oper „Loreley“ führte inmitten der wirksam eingreifenden Geisterkräfte Hr. Walten als leidenschaftlich bewegte und durch die unveränderte Fülle dramatischen Temperaments fortwährende Zone auf die Scene. Dieses Opernfragment ward von Hr. v. Scherzer geleitet. Zum Abschluss hatte man das oft gegebene Gemälde „Der Rurmfürst und die Waise“ gewählt, das Hr. Grimaldi und Hr. Scheidemantel zu lebenswunderlich-humoristischem Spiel vereinigte. An Hervortreten der an der Veranstaltung beteiligten Künstlerinnen und Künstler konnten sich die Besucher kaum genug thun.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern.
Bei der kaiserlichen Straßensanitätsverwaltung ist ernannt worden: Köppler, zentraler Straßensanitätschef, als Kantienführer in Seelitz.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Gelehrt: die Kirchschul-Präsidenten in Wilthenhans. Rektor: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen vom Schuldienste 1000 M., vom Kirchendienste 514 M. und Kantienbezug. Anrechnungsgeld mit sämtlichen Zeugnissen bis in die nächste Zeit bis zum 22. August bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Dr. Wehe in Großschöcher einzurichten.

Zu befehlen: die zweite Lehrkräfte zu Hausdorf. Rektor: die obere Schulbehörde. Einkommen außer freier Wohnung im neubauten Schulhaus: 1000 M. Gehalt, 36 M. für Taxenunterstützung. Anrechnungsgeld bis zum 22. August bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Schütz in Grimma einzurichten; — die zweite Lehrkräfte in Ortmannsdorf. Rektor: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 M. Gehalt, 120 M. Anrechnungsgeld und bis auf weiteres 180 M. für Überstunden. Musikalische Befähigung des Bewerber ist erwünscht. Gesuche sind unter Beifügung sämtlicher Prüfungs- und Anrechnungsgeldzeugnisse bis zum 30. August bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Schulrat Rege in Jwida einzurichten.

Nichtamtlicher Teil.

Anarchismus und Sozialdemokratie.

Drei in Berlin erscheinende Anarchistenblätter haben sich mit der Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten in Kaufmann beschäftigt, welche der rachsüchtigen That eine große geschichtliche Bedeutung zuerkennen, Canovas einen fluchbeladenen Dämon nennen und insgesamt das in Santa Agueda verübte Verbrechen mit Bewunderung besprechen. Man muß es aufs tiefste bedauern, daß Staat und Gesellschaft noch immer solchen Aufregungen ausgesetzt sind, und man kann es vollkommen begreifen, daß deutsche konservative Zeitungen die Ermordung Canovas' zum Anlaß genommen haben, um den durch die preussische Vereinigungsgesellschaft bewirkten Streit über die richtige Behandlung der sozialrevolutionären Bewegung zu erneuern. Bei der geringen Verjährbarkeit, welche im Endworte zwischen Anarchismus und Sozialdemokratie besteht, mußte das neue freudvolle Vorzeichen des ersten die ganze Frage wieder in Fluß bringen, und es erscheint als zweckmäßig, namentlich auch gegenüber dem Verstand bürgerlicher Parteien, die Wertigkeit in Spanien habe von neuem die Macht und Zweckmäßigkeit aller Polizeigesetze und Polizeipraktiken bewiesen, — eine Ansicht, die den Anarchisten und Sozialdemokraten sehr wohl thun wird — einige zutreffende Auslassungen der „Hamb. Nachr.“ über den Schuß von Staat und Gesellschaft gegen zwei Feinde, die sich nicht auf dem letzten Stand ihres Weges einander die Hände reichen würden, nachstehend wiedergeben. Das gedachte Blatt schreibt:

Triumphierend ruft man aus, in Spanien lebte ein sehr scharfes Anarchistengebiet, und dennoch sei die Ermordung Canovas' der Gerechtigkeit nicht verübt worden. Darin würde man sich irren, wenn das Individuum, welches die That beging, allerdings in Spanien gelebt hätte. Es ist aber nicht, daß es sich nur vor dem Auge der Welt gezeigt hat. In Spanien selbst ist die That durch den Anarchisten-Geheiß, d. h. seit dem spanischen Anarchisten-Geheiß in Barcelona, ein neuer Aufschlag unterer Klassen in die Geschichte getreten. Ob, was die jüngste Wortschöpfung anlangt, die spanische Polizei, wie behauptet worden ist, es an der nötigen Vorsichtlichkeit hat fehlen lassen, entspricht sich unserer Beurteilung. Wäre es wahr, so würde auch das nicht gegen das Anarchistengebiet beweisen. Die einzige Gefahr, die sich aus dieser That nicht ziehen läßt, ist die, daß unter den Verächtern der That die heutzutage Welt gegen eine internationale Verächterhandlung der Ermordung und Polizei des einzelnen Staates keinen ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen, daß nur ein gemeinsames Vorgehen aller Kulturstaaten zum Ziele führen kann. In einem großen Teile der Presse ganz Europas ist denn auch dieser

Geheiß sofort nach der Kunde aus Santa Agueda zum Ausdruck gekommen und eine ziemlich allgemeine Entrüstung hat sich namentlich gegen England gemeldet, welches den Anarchisten aller Länder noch immer eine Freiheit bei sich gewährt. Diese Entrüstung ist vollst. berechtigt. In der Behandlung solcher Verbrechen läßt England vor keinem Polizeimittel zurück; es aber aus seinen Fesseln gegen andere Staaten angedeutet wird, läßt es nicht von einer internationalen Solidarität will es nicht wissen, der Vorkommen des heiligen Anarchisten ist ihm lieber. Nebenbei wollen wir übrigens darauf aufmerksam machen, daß an der Entrüstung über England auch sehr viele deutscheblätter teilgenommen haben, die jedoch nach der Theorie von der Kuppelung aller Polizeimittel gegenüber revolutionären Bewegungen vertreten hatten. Das merkwürdige ist denn aber von England abwärts, als daß es mit politischen Mitteln dem anarchischen Treiben ein freies Feld ein Ende mache? Wenn die englische Regierung nun ihr Verlangen mit ihren eigenen Argumenten paradiesisch? Welche! besten sie jetzt ein wenig darüber nach, wie unheilbar jene ganze Theorie ist, sobald es sich um die bunte Weltlichkeit handelt.

Die Kommodität einer gemeinsamen Aktion wenigstens der größten Staaten Europas gegen die anarchische Gefahr ist in der That niemals so klar und leicht gemacht worden, wie durch die begleitenden Anfälle des Anarchisten von Santa Agueda. Das ist aber jetzt zu entsprechenden internationalen Verhandlungen kommen werde, wegen wir, wie die europäischen Dinge liegen, kaum zu hoffen. Um so gebietlicher erhebt sich die Pflicht, daß wir wenigstens bei uns zu Hause mit der Politik des Verschleiens, in welche wir seit 1890 mehr oder weniger verfallen sind, vollständig und endgültig brechen. Man sage doch nicht länger, daß wir in neuerer Zeit keine Ereignisse vorgekommen, welche eine sozialistische Bewegung anhänglicher Forderungen notwendig machten! Wir war zu gutem Recht hat Hr. v. Bismarck wohl gesagt: „Seize vor!“ in Erinnerung gebracht. Bei allem gilt es, die in Deutschland herrschende Begriffsverwirrung zu beseitigen, unter welcher es dahin gekommen ist, daß ein großer Teil selbst der Intelligenz in der Sozialdemokratie lediglich die Bezeichnung der Arbeiter ertheilt. Es ist das die belagerten, welche die Folge des Wegfalls des Sozialistengebietes, und nur die Hälfte zu einer ähnlichen Bewegung kann verhalten, daß die bürgerliche Gesellschaft in Deutschland durch ihren eigenen Irrtum allmählich der revolutionären Überzeugung untreu ist. Es muß wieder volle Klarheit darüber hergestellt werden, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter von allen Parteien getrennt werden, daß das Charakteristische der Sozialdemokratie aber ihr ausdrücklich erklärtes Streben nach Befreiung der bestehenden politischen und gesellschaftlichen Ordnung ist, einseitig alles best, was wir als die höchsten und heiligsten Güter unserer Kultur betrachten. Nur ein Reichthum, welches der revolutionären Bewegung der Sozialdemokratie nicht nur in Befreiungen und Reformen, sondern namentlich auch in der Verfeinerung des Lebens, wird dem Urteil des Volkes wieder eine hohe Würdigung geben. Selbstverständlich ist in einem solchen Geleise Sozialdemokratie und Anarchismus durchaus auf gleichem Fuße zu behandeln. Der von sozialdemokratischer Seite behauptete unheimliche Unterschied zwischen beiden ist auf die Hauptzeit der den Deutschen unermesslichen Bekehrungsbewegung; praktisch kommt für den beherrschenden Staat nur in Betracht, daß Sozialdemokraten wie Anarchisten den Umsturz erstreben und sich nur in der That unterscheiden. Schwere läßt sich auch in Deutschland jemals ein Anarchist gesehen werden sein, der nicht durch die sozialdemokratische Schule gegangen wäre. Die im Reichlichen Abgeordnetenhaus zuletzt geäußerte Forderung der Vereinigungsgesellschaft hätte durchaus recht in der vollen Weisheit der revolutionären Bewegung von Sozialdemokratie und Anarchismus. Ihr Fehler war, daß sie wegen der mangelnden Kompetenz in Verhängenfragen dem Bedürfnisse nur angelegentlich entgegen und sich die Bedürfnisse im Rahmen des Einzelstaates überhaupt nicht anerkennen befragt werden konnte. Nachdem aber das Bedürfnis der der Preussischen Regierung einmal mit solchem Nachdruck anerkannt ist, dürfte es nunmehr ihre Pflicht sein, die Berücksichtigung derselben zu fordern, wo sie volkst. gerechtfertigt werden kann, nämlich im Reich.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. August. Se. Majestät der König haben Sich in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Larisch gestern nachmittags 1 Uhr von Pillnitz zu Wagen wieder nach dem Königl. Jagdhaus Rehfeld begeben und werden bis 19. d. Mts. daselbst verweilen.

Der Oberhofmeister v. Malortie ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sich heute nachmittags zur Übernahme des Dienstes bei Ihrer Majestät der Königin nach dem Königl. Jagdhaus Rehfeld begeben.

Dresden, 16. August. Gestern, Sonntag, nachmittags 4 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg in der Prinz. Villa zu Hosterwitz Familienfest zu zehn Geboden statt. An derselben nahmen teil: Ihre Königl. Hoheiten die Frau Großherzogin, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin Karl Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz Johann Georg, die Prinzessin Mathilde und der Prinz Albert sowie Ihre Hoheiten die Prinzessin Jutta, der Erbprinz Karl Friedrich und der Prinz Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz.

Dresden, 16. August. Gegenüber den verschiedenen zeitigen, zum Teil irrtümlichen Zeitungsnachrichten über die Folgen der neuen Wasserkatastrophe für den fiskalischen Bergbau wird aus von zuständigen Seite folgendes mitgeteilt. Die in die Freiburger Gruben eingedrungenen Wässer sind auf der Grube „Himmelsfürst“ bereits vollständig beseitigt und auch auf „Beihse Guld“ macht die Bewältigung rasche Fortschritte. Etwas langsamer geht dies jedoch auf „Himmelsfürst“ und „Beihse Guld“ vor sich, da sich hier besondere Verwahrungsarbeiten erforderlich machen. Die Mannschaften sind bei „Himmelsfürst“ bereits wieder in den Tiefbanen, bei den übrigen Gruben aber, insoweit sie nicht, wie insbesondere bei „Beihse Guld“, zur Befreiung der über Tage entstandenen Schäden verwendet werden müssen, in den Banen über dem Rothschöberger Stollen beschäftigt.

Bei dem Königl. Steintohlenwerke zu Hausdorfe ist der durch Antritt der Weisberg eröffnete Teil des „Carola-Schachtes“ bereits soweit entworfen, daß die Mannschaften dieses Schachtes, nachdem sie vorübergehend in den anderen Schächten untergebracht worden war, größtenteils wieder dort arbeitet.

Deutsches Reich.

Berlin. Ihre Majestät der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonnabend auf Bahnhof Wilhelmshöhe bei Kassel ein. Dabei waren die beiden jüngsten Kaiserkinder sowie der kommandierende General des XI. Armeekorps, General der Infanterie v. Wittich, zur Begrüßung erschienen. Die Kaiserlichen bezogen sich im offenen Wagen nach dem Schloß und wurden auf der Fahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Heute nachmittags nahmen das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Schloßkapelle auf Wilhelmshöhe teil und unternahmen gegen Abend eine Spazierfahrt.

Der Kaiserl. Hofgärtner v. Bölow ist gestern hier eingetroffen und hat die Leitung des kaiserlichen Gartens übernommen.

Die hohen fürstlich gemeldet, daß im Jahre 1896 von den Anstalten für Invaliden- und Altersversicherung an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen sind, 1,4 Mill. an Beiträgen zurückgezahlt sind. Es dürfte von Interesse sein, die Anteile festzustellen, welche die einzelnen Bundesstaaten bei der einzelnen preussischen Provinzen an dieser Rückzahlung gehabt haben. Auf Preußen sind rund 883 000 M. entfallen, wovon der Eisenanteil mit 192 000 M. von der Rheinprovinz gegeben wurde. Ihr folgt Berlin mit 107 000 M. Die Zahlen sind auch charakteristisch für die Häufigkeit der Eheschließungen von Arbeiterinnen und Dienstmägden, um die es sich in der Hauptzahl bei diesen Rückzahlungen handelt. Westfalen gab 88 500 M., Sachsen 81 000 M., Hannover 74 000 M., Sachsen 67 000 M., Brandenburg 56 000 M., Hessen-Rheinland 55 000 M., Preußen 43 000 M., Schlesien 41 100 M., Pommern 26 700 M., Polen 25 600 M. und Westpreußen 24 000 M. aus. Was die anderen Bundesstaaten betrifft, so entfielen 107 000 M. auf Bayern, 194 000 M. auf Sachsen, 42 600 M. auf Württemberg, 32 800 M. auf Baden, 36 200 M. auf Hessen, 24 000 M. auf Mecklenburg, 31 400 M. auf Thüringen, 12 600 M. auf Oldenburg, 14 700 M. auf Braunschweig, 55 800 M. auf die Hansestädte und 22 500 M. auf Elbsch.-Verbindungen. Unter diesen Zahlen wird hauptsächlich die Summe, welche auf Bayern entfiel, auffallen, da sie im Verhältnis

die Klinik des Geh. Rats v. Leyden in Berlin die durch Weisbeder gegebene Anregung bald aufgriff. Die Ergebnisse dieser in Berlin unternommenen Arbeiten liegen jetzt in einem am 2. August d. J. in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ erschienenen Aufsatz von Huber und Stumpe vor und beschäftigen in allen wesentlichen Punkten die von Weisbeder bisher veröffentlichten Resultate. Das auch für die Nachprüfung der Weisbeder'schen Versuche die von ihm eingeschlagene Methode der Beobachtung einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, erkennen die Verfasser des aus der Leyden'schen Klinik hervorgegangenen Aufsatzes ohne weiteres an, indem sie auch in ihrer Arbeit Weisbeder's Methode der Krankheitsbeobachtung acceptieren. Nun, nachdem Weisbeder's grundlegenden Arbeiten die in Deutschland notwendigere quantitative Befestigung der Ergebnisse zu teil geworden, dürfen auch weitere wissenschaftliche Streife in gleicher Richtung Versuche anstellen und die Diskussion fördern.

Die der „Frankf. Zig.“ mitgeteilt wird, hat Dr. Dr. Weisbeder seit seiner letzten Veröffentlichung in gemeinamer Arbeit mit seinem ebenfalls in Göttingen praktizierenden Kollegen, dem Kreisphysikus Dr. Walger, noch eine erhebliche Fülle neuen Materials zu sammeln vermocht. Die genannten Herren verfügen über eine bedeutende Zahl neuer Beobachtungen, namentlich über Beobachtungen von Lungenerkrankungen und Diphterie, deren Ergebnisse zu geeigneter Zeit der Beurteilung der Fachpresse vorgelegt werden sollen und weitere Fortschritte auf dem für die Menschheit wichtigsten Gebiete der Heilkunst zu versprechen scheinen.

Ueber Dresden und über die internationale Kunstausstellung schreibt Edd. Vieh in der „Voss. Zig.“ u. a. folgendes: Die schöne sächsische Hauptstadt an der Elbe hat, besonders während der letzten Jahrzehnte, ihre ehemalsige, lange treu bewahrte Gepräge gründlich umzuwandeln begonnen. Die Stadt, welche ehemals dem

zur Bevölkerung auf eine recht geringe Beteiligung... Aus Kapstadt wird, wie die Köln Ztg. mitteilt, telegraphisch, deutsche und koloniale, d. h. englische Truppen werden gemeinschaftlich zur Unterdrückung der Auflehnung der Eingeborenen an der Grenze...

— In der letzten Zeit verschiedene journalistische Verleumdungen gemacht worden, die Beziehungen Frankreichs zu Österreich-Ungarn als über den normalen freundschaftlichen Rahmen hinausgehend dargestellt. Es wurden aber diese Verleumdungen von anderer Seite sofort zerpulvert auf das richtige Maß zurückgeführt...

— Der englische Konsul in Huncion klagt über die Vordringung des deutschen Handels und die Zurückdrängung des englischen Handels in Paraguay. Er klagt in seinem an das englische Parlament erstatteten Bericht: „Fast alle Güter, welche in Huncion eingeführt werden, kommen von Buenos-Ayres und Montevideo, und nur wenige Firmen, unter denen sich nur eine einzige englische befindet, importieren direkt von Europa.“

— (L. P. N.) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseezähre hat auch die Forderung der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer härtere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsflotte ein wertvoller seegewerblicher Ersatz gefordert bleibt.

— (L. P. N.) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseezähre hat auch die Forderung der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer härtere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsflotte ein wertvoller seegewerblicher Ersatz gefordert bleibt.

länder. Die meist auf hoher See einzeln mit Schlepptor sich bewegenden Fischdampfer, welche bei Nordseezähren immer nur 8 bis 10 Tage unterwegs sind, im übrigen aber das ganze Jahr hindurch liegen, bedürfen weniger des Schutzes. „Bieten“ wiederum zunächst von Ende März an seine Tätigkeit der Fischerei in der Nähe der afrikanischen Inseln, wo dieselbe von Schuppen von März bis Juli betrieben wird, und der Schlepptor-Fischerei unserer Küste und Ostsee, welche vom März bis Dezember dauert und sich, meist von Norden beginnend, auf das Gebiet zwischen dem Nordsee und Nordsee erstreckt.

— Die Zeugen des Lieutenant Bini, die dessen Forderung dem Prinzen Heinrich überbrachten, haben, des ferneren vorgehenden Wartens auf eine Antwort müde, Paris am Sonnabend verlassen und sind nach Italien zurückgekehrt. — Hr. Walder-Konfession hat die Anregung zur Gründung einer Vereinigung aller gemäßigten republikanischen Gruppen zu einem gemeinsamen politischen Klub gegeben, der den Namen „Grand Cercle republicain“ führen soll.

— Für die Überseeemissionen sind, wie Oberbürgermeister Jelle in der vorgeschlagenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralkomitees mitteilte, bisher 205.000 M. bei der Hauptauslosung des Berliner Staatsanleihe eingezahlt. Während der Sitzung selbst gingen noch etwa 6000 M. ein.

— (L. P. N.) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseezähre hat auch die Forderung der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer härtere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsflotte ein wertvoller seegewerblicher Ersatz gefordert bleibt.

— Die Zeugen des Lieutenant Bini, die dessen Forderung dem Prinzen Heinrich überbrachten, haben, des ferneren vorgehenden Wartens auf eine Antwort müde, Paris am Sonnabend verlassen und sind nach Italien zurückgekehrt. — Hr. Walder-Konfession hat die Anregung zur Gründung einer Vereinigung aller gemäßigten republikanischen Gruppen zu einem gemeinsamen politischen Klub gegeben, der den Namen „Grand Cercle republicain“ führen soll.

— Für die Überseeemissionen sind, wie Oberbürgermeister Jelle in der vorgeschlagenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralkomitees mitteilte, bisher 205.000 M. bei der Hauptauslosung des Berliner Staatsanleihe eingezahlt. Während der Sitzung selbst gingen noch etwa 6000 M. ein.

— (L. P. N.) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseezähre hat auch die Forderung der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer härtere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsflotte ein wertvoller seegewerblicher Ersatz gefordert bleibt.

Sudan entfallen. Die Militärbahn soll alsbald in Roma gefertigt werden. Die „Morning Post“ schreibt: „Die Franzosen zeigen jetzt abnorme Thätigkeit in der Nigergegend. In der letzten Zeit ist es ihnen gelungen, um das deutsche Kamerun herumzutreiben. Ihr Ziel ist jetzt, Alger mit dem französischen Kamerun in Verbindung zu bringen durch einen weiteren Landstrich, welcher Senegambien, einen großen Teil des Nigerflusses und die Linie vom Tschadsee nach dem Südrhein in sich faßt.“

— Über den Aufenthalt des französischen Präsidenten Hauze in Russland wird nachfolgendes Programm offiziell bekannt gegeben: Der Präsident trifft am 23. August, vormittags 10 Uhr in Kronstadt ein, wo er durch den Großadmiral Großfürsten Alex. den Generanten des Marineministeriums Tjrtow, den Chef des Generalstabes der Marine, Vizeadmiral Kozlov u. a. empfangen wird.

— (L. P. N.) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseezähre hat auch die Forderung der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer härtere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsflotte ein wertvoller seegewerblicher Ersatz gefordert bleibt.

Frankreich. Paris. Eine Darstellung des Verlaufes des Duells zwischen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Grafen von Turin besagt: Das Duell fand gestern früh 5 Uhr im Walde von Boucrefont statt. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in fünf Gängen ausgefochten, abwechselnd den Rechten und Linken geleitet. Beim ersten Gange wurde der Prinz von Orleans durch einen Säbelstich an der rechten Brustseite getroffen, der anscheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Ansicht des Arztes konnte der Kampf fortgesetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden sich Körper an Körper bekamen. Im dritten Gange wurde der Graf von Turin an der Brustseite der rechten Hand getroffen, ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde.

Italien. Rom. Der Großgeschäftsbekämpfer Justizminister Cotta ist gestern Abend 1/2 Uhr in Coada gestorben. Kurz vor dem Tode schrieb er noch eine an den König gerichtete Depesche nieder, in welcher er sagt: Sterbend sende ich Eurer Majestät meinen letzten Gruß und den Ausdruck meiner Ergebenheit, die nur mit meinem Leben erlischt.

England. London. In England ist es nicht unbekannt geblieben, welche Kubikzahl die Franzosen auf im südlichen Frankreich zu verbleiben. Während der Verwaltungskrieg vorliegt, im nächsten Jahre (im Jahre 1899) wieder eine dreimalige Aufführung des „König“ und acht „Pariser“-Vorstellungen zu veranstalten, befindet in der Villa Waldenried die Genossenschaft, auch im nächsten Jahre wieder Festspiele zu veranstalten, und zwar eine fünfmalige Aufführung des „König des Nibelungen“. Es dürfte wahrscheinlich letztere Ansicht zugehen. Amerikaner sind übrigens, daß für den Fall, daß Aufführungen stattfinden, bereits für nahezu ein Hundert der Plätze Vorbestellungen gemacht sind.

mühevollen Kern mit dem Jünger, dem Schloß, der Schlacht, der Baumkirche, der Brühlischen Terrasse und der alten Augustusbrücke umschloß, hatte architektonisch einen überaus reichhaltigen, provinzialen Charakter. Sie hand in auffälligen Gegensätze zu eben jenen Schöpfungen der fürstlichen Pracht und Kunstliebe und des baukünstlerischen Genies einer vergangenen Epoche, und ebenso auch zu den späteren Werken Semper, dem Hoftheater und dem Rufenergebäude, wie zu den schönen öffentlichen Promenaden und Gartenanlagen der Villenstadt in der Nähe des böhmischen Bahnhofs. In den letzten vierzig Jahren aber hat eine völlig neue Gestaltung jenes ehemaligen Dresdens begonnen. Sie vollzieht sich seitdem in ähnlicher Schnelligkeit wie die Berlin. Die neuen öffentlichen Gebäude wie die Privathäuser auf freien Plätzen und an den neuen breiten langen Straßen, die die mittelalten alten Stadtteile vielfach durchbrechen und sich weit hinaus in die bislang unbebauten Umgebungen fortsetzen, sind meist in Größenverhältnissen und in einem reichen plastischen Schmucke errichtet, die ihnen eine entschieden Ähnlichkeit mit den Neubauten des modernen Wien verleihen. Ihnen entsprechend sind die gewaltigen neuen Häuser gehalten, die nun weiter stromaufwärts über die Elbe gespannt wurden. Hand in Hand mit dieser architektonischen Entwicklung der Stadt ist eine ähnlich großartige Entwicklung der Verkehrsmittel gegangen, welche die rasche und bewusste Verbindung zwischen allen Teilen Dresdens und sämtlicher Vororte ermöglicht. In keiner Stadt Europas dürfte heute das elektrische Straßenbahnwesen zu einer solchen Vollkommenheit ausgeübelt sein wie in Dresden. In aufsehenerregender ununterbrochener Folge und in rapidem Tempo rollen die vorstrefflich eingerichteten roten und gelben Wagen in allen Straßen im Innern der Stadt und draußen, dahin; und eine ähnliche Menge von Pferdebestimmungen tritt noch aufstrebend und überaus ergötzlich in die kaum merklichen Lücken. Keine Minute braucht man an jeder Station auf die

haus und die neue Newstraße, welche von dem...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Am gestrigen Tage war der Verlesenerle...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

mit eingebundener Freimarke versehen und haben also...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Aus Handels- und Gewerbezirken.

Die eigentümliche Gestaltung im Schreibe...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Betriebseinnahme der Deutschen Straßenbahn...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Das „Neueres Bureau“ meldet aus Bombay...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Am gestrigen Tage war der Verlesenerle...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

mit eingebundener Freimarke versehen und haben also...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Ortlches.

Tresden, 16. August.

Aus amtlichen Bekanntmachungen. Das...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Am gestrigen Tage war der Verlesenerle...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

mit eingebundener Freimarke versehen und haben also...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Bäder und Reisen.

Folge des XII. internationalen neubau...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Eingefandtes.

Magazin de Nouveautés...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Das Operntheater in Paris wird im Laufe des...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Einem der bedeutendsten italienischen Violinisten...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Der für Andreas Ballan angeordnete...
Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...

Präsidenten...
Präsidenten...
Präsidenten...



Nachrichten aus den Landesteilen.

Der aus 827 Mitgliedern gebildete Verband sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender hielt gestern im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses zu Leipzig seinen neunten Verbandstag ab. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß man sich gegenüber der Bevorzugung des Großhandels durch den heutigen Eisenbahntarif für eine Verbilligung des Stadtkaufmanns aus sprach. Mit Rücksicht auf den Stand der Umfassungsurfrage in Sachsen wurde konstatiert, daß die Umfassung zur Zeit in 33 sächsischen Städten eingeführt sei. Man hoffte, daß die Steuer, die in erster Linie die Kaufmannschaft trifft, bald in allen Städten eingeführt sei. Mehrere Städte, wie Leipzig und Chemnitz, verhalten sich ablehnend gegen die Sonderbesteuerung der Kaufmannschaft. Schließlich kam der Verbandstag dahin überein, die besondere Besteuerung der kaufmännischen Großbetriebe einzeln abzulehnen, dagegen die Besteuerung der Filialen auch ferner zu fordern. Vom Reichstage ist bekanntlich durch Gesetz bestimmt worden, in den Städten über 5000 Einwohner die Verkaufsalote für Margarine von den übrigen Verkaufszweigen zu trennen. Es sollen nun vom Verbande Schritte eingeleitet werden, genau festzustellen, was unter dieser Trennung der Verkaufsalote zu verstehen ist. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Bismarck gewählt. Das namengebende Gland, welches das Hochwasser über weit Gebenden verbreitet hat, gab auch dem geschäftsführenden Ausschusse der Leipziger Ausstellung die Anregung, zur Verringerung der Reisekosten beizutragen. Es ist vorläufig ein großes Wohlthätigkeitsfest mit Musik, Tombola &c. in der Ausstellung geplant. Jenseit wird die Ausstellung noch einen großen Prestigeerfolg sehen, welcher am Sonntag, den 22. August, vormittags 11 Uhr auf dem Ausstellungsgelände veranstaltet wird. Die Verteilung daran vertritt nach dem bis jetzt vorliegenden Nachrichten eine großartige zu werden. Ende dieses und Anfang des nächsten Monats wird dann die große, mehrtägige Feier des Jubiläumswort vor sich gehen, an der die Ausstellung hervorragend beteiligt sein wird, da der größte und wichtigste Teil der Bevölkerung auf dem Ausstellungsgelände selbst sich abspielen wird. Zu dem alten, reich belicht gewordenen Komplex, mit welchem das lustige Kommodantenmännchen sowohl im „Alten Meßviertel“ als auch im „Thüringer Dörfchen“ täglich jung und alt ergeht, sind einige neue Ecken hinzugekommen. Es finden sich im „Dörfchen“ täglich drei Vorstellungen statt, während auch im „Alten Meßviertel“ durch die neue Einrichtung der Spielplan vermehrt worden ist. Durch Vermittelung des Bureau des Verbandes deutscher Kriegsveteranen (Nordstraße 26) können die alten Kriegsveteranen sogenannte ländliche Wälder zum Preise von 50 Pf. erhalten, welche an den beiden Sonntagen, 22. und 29. August, zum Einsteigen in die Ausstellung, das „Alte Meßviertel“ und das „Dörfchen“ zum Besuch der Deutsch-Oberlausitzischen Ausstellung berechtigen. Eine hübsche Erinnerung an die Leipziger Ausstellung ist jetzt im Besitze der photogrammatischen Kunstanstalten von Weisenbach, Bismarck u. Co. bestellt: es sind ein Album von Kuerstsch Keller. Der gegenwärtige und meisten bekannte Leipziger Weinsteller ist auch im alten Meßviertel der Ausstellung getreu nachgebildet worden. Die Wände dieses Kellers haben durch sechs talentierten Mitglieder des dortigen Künstlervereins ausgeführte humorvolle Malereien &c. (unter anderem mehrere an witzigen Einfallen reiche Darstellungen zu Gortelosen „Fahrt“, „Hüten von Alfred Viebing“) einen in keiner Art fälligen Schmuck erhalten. Diese Schöpfungen giebt das Album in musterprägnanten Nachbildungen auf 24 Seiten Lustration wieder; außerdem enthält es einige damit im Zusammenhang stehende photographische Bildaufnahmen. Dem begleitenden Text hat der zu der erwähnten Künstlergruppe gehörende Walter Ernst Kießling ein recht feines und reiches geschrieben. Die erforderlichen photographischen Aufnahmen, wie die Einzüge davon und ein Bildruck („Wappensteinwappenstein des Dresdens“, Denkmal von Hermann Kuebler in dem großen Tonnenensemble des Kellers) sind von der rühmlich bekannten Verlagsfirma selbst hergestellt worden und als vorzüglich gelungen herauszugeben, während den farbigen Buchdruck Fißler u. Witzig-Verlag nachdruckt. Das gedruckte, voll ausgestattete Album wird sicher viele Liebhaber finden. In Dresden sind einem Handwerker innerhalb vierzehn Tagen drei Kinder (zwei Knaben, ein Mädchen) im Alter von 1 bis 7 Jahren an den Wästen. — Der Bernachtungsflug gegen das Raubzeug unter den Vögeln ist im Vogelland in Rottum Gange. In Bad Elber sind in diesem Jahre bis jetzt insgesamt 72 Krähen gegen eine Prämie von 30 Pf. und 17 Habichte gegen eine Prämie von 50 Pf. für das Stück beim Gemeindevorstande eingeliefert worden. — Der Raubtier bei Schönheide im Erzgebirge bildet auch heuer wegen der von ihm aus sich darbietenden herrlichen Aussicht das

Ziel vieler Touristen. In diesem Sommer sind bereits 5773 Eintrittskarten für den Aussichtsturm entnommen worden. — Am 12. d. Mts. wurde die 6000. Karte für Erwachsene zur Besteigung des Pöhlberges bei Annaberg (die an Kinder und arbeitsfähige Frauen umgerechnet) ausgegeben. Der Berg und der neue Turm erfreuen sich täglich zahlreicher Besuch. — In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung beschloß die Sozialdemokraten in Rostock, sich an der diesjährigen dortigen Stadtverordnetenwahl zu beteiligen, bei eigene Kandidaten aufzustellen. — Aus dem oberen Elbthale wird uns berichtet: Seit Wiederaufnahme des Pöhlbergs besichtigt sich dieser in recht lebhaftiger Weise aus Böhmen nach Deutschland; bis mit gestern sind insgesamt 1280 böhmische Praxen nach Deutschland eingefahren, am nächsten Tage des Vorjahres waren es deren nur 1161 Stück. Die Beamten vom Zollamt Schöna-Pöhlbergs sind seit voriger Woche mit dem Auffuchen und der Nachverfolgung der bei dem Hochwasser aus Böhmen angefahrenen Stämme und Klöber ebnwärts beschäftigt.

Vermischtes.

Die Rettung eines Abgestürzten. Aus Jermatt erhält die „Neue Zürcher Ztg.“ einen aussergewöhnlichen Bericht über die Befreiung des in eine tiefe Gletscherpalte gestürzten Touristen Sach. Es war ungefähr 7 Uhr abends, als der erste Hüftkolonne, bestehend aus den zufällig von ihren Touren in der Triftzeit angehenden Touristen Dr. G. von Hoch, Joseph und Alfred Clausen, den beiden Söhnen des Bundesrichters Clausen, mit den zufällig angekommenen Führern an der Unglücksstätte eintraf. Der Einbruch war um 4 1/2 Uhr erfolgt. Der Mann war sehr schwermütig. Als sie zur Stelle kamen, bemerkten sie die Kolonne der Jermatter Führer, die von unten mit Riesenkräften sich aufwärts arbeiteten. Der Führer Julien war der erste, der sich über das schwarze Loch im Gletscherpalte neigte und hinunterrief. „Der Herr lebt noch“, rief er mit kurzem Bruchstücken aus, die anderen bewachten sich hinunter, tiefen und horchten ängstlich, keine Antwort. Lange Sekunden. Er wiederholte die Worte: „Leben Sie noch!“ „Ich lebe noch und habe nur den Arm gebrochen“, rief er dumpf aus der Tiefe zurück. „Der Herr lebt noch!“ schrien sie alle freudig beneigt, und die Jermatter Leiter posierten sich aus Leibeskräften hinauf. Als sie zur Stelle waren, hatte man ungefähr 15 kräftige Führer zur Verfügung, und an Seilen war kein Mangel. Als der Abgestürzte übernahm Führer Moser das Kommando über das Rettungswerk. Die Spalte wurde zunächst untersucht, sie mochte 1 1/2 m breit sein, erweiterte sich aber unten zu einem förmlichen Eisdome. Die Eintrittsstelle war durch ein Loch besetzt, gerade so groß, daß ein Mann durchschlüpfen kann. Der Führer Kronig band man ans Seil und ließ ihn in die Tiefe. Die Länge von drei Gletscherseilen war nötig, um ihn zu dem Verunglückten hinabzulassen. In einer Tiefe von ungefähr 60 bis 70 m gelangte er zu einer schneebedeckten Eiswand, auf der Dr. Sach lag, über einem noch tieferen Eisabhang, der sich ins Unermessliche zu verlieren schien. Kronig machte große Augen, als ihm der Herr rief: „Guten Abend, wie finden Sie's hier unten?“ Der Mann war also noch bei voller Selbstbeherrschung. Dr. Sach, ein mittelgroßer, untersehter Mann, lag auf seinem Handgelenke, die er sich zum Schutze gegen die Kälte unter dem Eis gelegt hatte, angefahren da. Die Vorfingere der Eisanten zeigten Blutsprünge. Nun wurde ein zweites Seil hinuntergelassen, um den Herrn daran anzubinden. Da er etwas schwer war, wurde ein drittes Seil hinabgeschickt und Kronig band den Seilführer an den Herrn fest. Dann wurde oben gezogen, der Körper des Verunglückten stieg in der Höhe, fast hatte er die obere Schneedecke erreicht, als es unmöglich schien, ihn ganz hinaufzubringen, da die Seile in den Scheren sich einwickelten, endlich gelang ihm ein Führer am Schutze und rief ihn über die Schneedecke empor. „Gott sei Dank, so bin ich heraus“, rief der Gerettete aus. Dem Führer Julien führten die hellen Freudenstrahlen aus den Augen, als er den Herrn wiederholte, der spärlich vor ihm verschwand war. Dann wurde der wieder Führer Kronig hinausgehoben. Man untersuchte den Abgestürzten. Der rechte Arm hing gebrochen und ausgerenkt lose herab, am Kopfe zeigte sich eine blutende Wunde. Man rief ihm Brust und Glieder kräftig ein, es schien kein Glied erstarrt zu sein. Stärkungsmittel wurden ihm gereicht und nun trat man den Rückmarsch an. Von zwei Männern geführt, ging Sach zu Fuß den Gletscher hinab, nur an einer Stelle nahm ihn ein Führer auf die Schulter, um ihn über einen Bach zu tragen. Um 11 Uhr nachts war die Triftzeit erreicht. Zu gleicher Zeit trafen die beiden jungen Eiskläufer Josef und Alfred Clausen in Jermatt ein und brachten die unermüdete Kunde von der wunderbaren Rettung. Artliche Hilfe erhielten bald in der Triftzeit. Dr. Sach wurde verbunden und von kräftigen Führern nach ihm

unter der Leitung des Kaptes der Kopf des Schultergelenks wieder eingelenkt. Dr. Sach erklärte bei voller Befinnung seine gesunden Erlebnisse, wie er einfach, wie er nach langer Bekämpfung sich allein in Schande auf einer Eiswand befand, wie er jämmerlich froh und um Hilfe rief, ohne Antwort zu erhalten; wie er die Stunden zählte und die endlosen Wintern; wie er im Geiste den Weg maß, den eine Hüftkolonne zurücklegen hatte; wie sich der Eisdome hoch über ihm wölbe, in dem er von einem schneebedeckten Eisdorprung zum andern gefallen sein mußte. Die Eisblöcke, die seinen Fall milderten, verhinderten, daß er erschellt wurde. Wie er dann, die unrettbarlich langsam verfließende Zeit zu kurzen, Aufzeichnungen ins Notizbuch zu machen suchte; wie er von Angst befallen ward, als der Abend kam und noch immer keine Rettung sich zeigte; wie er sich klar bewußt war, daß er hier elend ertrinken werde, und wie er plötzlich Mut und Kraft gewann, als er eben Stimmen hörte. Der Seilanker an seine Gattin übertrug alle andern Empfindungen; er beschloß, sich solange nach zu halten und dem trotz wühlendem Durste und unglücklichen Schmerzen übermächtig sich meldenden Schlaf solange zu widerstehen, als die Nacht reichte. Sieben volle Stunden hatte er in dieser Lage gesessen. Am nächsten Morgen um 8 Uhr langte ein Tragtrossel auf der Triftzeit an. Von starken Führern armen getragen, wurde Dr. Sach nach Jermatt geschafft. Dr. Sach hat sich geäußert, seine Begierde für die Hochalpenwelt künftig als Mitglied jener Section des Alpenklubs zu betheiligen, die sich mit der Bewanderung der Berge von der Thalhöhe oder von leicht zugänglichen Höhen aus begnügt. Auch in Belgien ist ein Zentralkomitee zur Unterstützung der Überschwemmten in Deutschland und Österreich in der Bildung begriffen. Den ersten Anstoß hierzu hat die dortige deutsche Presse gegeben, deren Leiter denn auch eifrig bemüht sind, für das Wohlthätigkeitswerk zu wirken. Dem obenerwähnten Zentralkomitee gehören bereits die ersten Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonien Belgiens an und man hofft, daß die Königin und die Gräfin von Flandern das Protektorat über dasselbe annehmen werden. In der Brüsseler Ausstellung ist ein großes Fest zum Besten der Unterstützung der durch die Wasserflutkatastrophen Geschädigten in Aussicht genommen. In dem fast ausschließlich von Deutschen besuchten Seebade Blankenberg werden Vorbereitungen zu einem großen Wohlthätigkeitskonzert getroffen, bei dem mehrere gerade dort anwesende deutsche Künstler mitwirken werden. Derläufig nehmen die Redaktionen der Blätter „Deutsche Zeitung für Belgien“ in Brüssel und Antwerpen, und „Die Revue“ in Blankenberg Gaben entgegen und vermitteln deren schätzbare Zusendung an die Zentralkomitees in Berlin und Wien. — Auch in Hamburg zeigt sich für die Überschwemmten in Sachsen, Schlesien und Österreich eine ganz außerordentlich rege Teilnahme. Nach dem „Hamb. Corr.“ belaufen sich die bei dem Komitee eingegangenen Beträge bereits auf etwa 30000 Mark, eine Summe, die sehr beträchtlich erscheint, wenn man bedenkt, daß gerade ein großer Teil der Kreise, die sich bei solchen Gelegenheiten durch sehr reiche Gaben auszeichnen, jetzt fern von hier auf der Erholungsreise sind. Von der Brüsseler Weltausstellung wird uns vom 14. August geschrieben: Wo es mit dem Fremdenzusatz auf der Ausstellung noch hinaus soll, ist nicht abzusehen. Das Publikum strömt Tag für Tag in so ungeheuren Scharen nach der Rue de la Loi, daß man nur mit Grauen daran denken kann, wie sich erst die Sache mit dem Eintritten der allgemeinen Sommer- und Herbstferien gestalten wird. In den Ausstellungsräumen bringt kein erfrischender Luftzug, vor dem sich die Belgier noch mehr wie vor der persönlichen Diensthilfe fürchten, an den Ausstellungsbesucher heran, dafür aber ist es ihm vergönnt, bis zum Umfallen alle jene Wohlgerüche einzusaugen, welche die zahlreichen Buden mit Eßwaren, Bonbons, Süssen und dergleichen sowie die mit Wokschüs oder mit Beistuhl umschatteten perfumierten Damen von sich ausströmen. Das Gedränge in den Hallen steigt jedesmal einen besonders hohen, fast unheimlichen Grad zu erreichen. So ist es vorher bekannt geworden war, daß der König die Ausstellung besuchen würde, und insoweit hat er die Erwartung nicht getrogen. In der letzten Zeit für gut befunden, fest immer ganz unverhofft und unangemeldet dabeist zu erscheinen. Bei solchen Gelegenheiten durchwandelte Leopold II. stets ohne jedes Zeremoniell, nur vom einem oder zwei Adjutanten begleitet, die einzelnen Abteilungen, wobei er sich auf die leichtfertige Weise mit den Ausstellern oder ihren Angehörigen unterhält. So kam z. B. der Konrad kürzlich an dem prächtigen Monumente der Compagnie Viebig vorbei, und als ihm dort Dr. Ingenold, der Direktor des Viebighen Generaldepot, vorgestellt wurde, knüpfte er sofort ein längeres Gespräch mit demselben an, in dessen Verlauf er sah, wie der „Globe belge“ mitteil, nach den verschiedenen dort ausgefertigten Produkten wie Fleischextrakt, Fleischpepton, Cholesterin und dergl.

mit vielem Interesse erkannte und dabei u. a. bemerkte, daß ihm die Compagnie Viebig und ihre Bedeutung schon längst sehr wohl bekannt seien. Der König hat überhaupt für jeden, mit dem er irgendwo in Berührung kommt, ein anerkanntes oder freundliches Wort übrig, und es ist daher sehr wohl zu verstehen, daß sämtliche Aussteller sein Erscheinen stets aus freudigster Begrüßung, da jeder von ihnen hofft, mit einem Lobe aus königlichem Munde bedacht zu werden. Bei seinen Besuchen verläßt übrigens Leopold II. fast nie die eigentliche Ausstellung, wenigstens haben wir bis dahin noch nie gehört oder gelesen, daß er auch den Part mit seiner Anwesenheit besetzt hätte. Und doch sind auch dort manche interessante Industrieprodukte ausgeführt und es giebt dort Verschiedenes, was wir den Ausstellungsbesuchern nur angelegentlich zur Beachtung empfehlen können. Das gilt z. B. von der sehr hübschen Kapelle in der Nähe des Alpenpanoramass, in der eine Anzahl Trientischer Firmen, wie Binsfeld u. Janzen, Arnold Schüller, W. Schaefer, Bremer-Barain, Lamberty, Gerold u. Co., u. a. eine ganz kleine, aber sehr wohl gelungene Kollektiv-Ausstellung veranstaltet haben. In dieser Kapelle ist ausschließlich die religiöse Kunst vertreten. Wir sehen dort ein prächtiges Weichhaarbedecktes aus Marmor, vortheilhaftes Glasgemälde, herrlich gearbeitete Kelche, Kronkransen und Ciborien aus massiven Golde, ausgezeichnet schöne Socken aus Schmiedeeisen, wie Wand- und Kronleuchter, Tabernakelstücke u. dergl. und anderes mehr. Leider ist diese Kapelle so verdeckt gelegen, daß sie fast ganz übersehen wird, und das kann man im Interesse des deutschen Kunstwerkes nur als eine tiefe Beflage. Der Dr. Generalkommissar der deutschen Abteilung hätte sich zweifellos ein Verdienst dadurch erworben, wenn er dafür gesorgt hätte, daß jene vortheilhaft keine Ausstellung sich nicht an einer Stelle befände, wo sie den Blicken des Publikums fast gänzlich entzogen ist und wo man sie selbst mit Hilfe des Planes zu dem Kataloge der deutschen Abteilung nur schwer ausfindig machen kann. Es ist gerade ungeschicklich, weshalb eine solche Kollektion von deutschen Kunstwerken an einer derartig abgelegenen Stelle und dazu noch hinter einer langen und hohen Hecke, hinter die man erst nach langem Suchen nach dem Eingange gelangt, platziert wurde. Vielleicht sind hierbei Gründe maßgebend gewesen, die wir mit unserm bescheidenen Laienverstande nicht zu erfassen vermögen und über die wir also auch nicht urteilen können. Aber die Bemerkung möchten wir uns doch gestatten, daß wir uns in dem ganzen Werke vornehmlich nach englischen, französischen oder von einer sonstigen Nation herkommenden Kunstwerken umgesehen haben, die in ähnlicher Weise abseits von den allgemeinen Verkehrswegen untergebracht worden wären; und mit Rücksicht hierauf möchten wir gleichzeitig den Wunsch ausdrücken, daß auf einer späteren Weltausstellung sich eine derartige hiermütterliche Behandlung deutscher Ausstellungsgegenstände nicht wiederholen möge. Was sich von deutschen Industrieprodukten ruhig sehen lassen darf, das soll auch möglichst einen Platz erhalten, auf dem es von jeherman bemerkt werden kann, und bei dem großen Umfange des Parkes läßt sich ein solcher Platz sicherlich auch für die Trientischen Kunstwerke finden lassen. Die von der erwähnten Hecke umschlossene Einöde dagegen würde einen vortheilhaften Aufstellungsort für so manchen andere abgeben haben, das sich auf der Ausstellung breit macht, ohne der Industrie irgend eines Landes zum Ruhme zu gereichen oder ohne für einen anständigen Menschen zur Ausweidung zu dienen. Eine türkische Prosegeschichte weiß Kolmar Jahr v. d. Holz in seinen „Anatolischen Ausflügen“ (Berlin 1896, Verein der Bücherfreunde) zu erzählen: Hatte da ein reicher Mann einen sehr wichtigen Beschäftigung eine große Besetzung zu führen. Aber der Jüngling verweigert, und der Richter erklärte ihm eines Tages: „Gottum (mein Auge), Deine Sache steht schlecht; ich kann sie zu Deinen Wünschen nur entscheiden, wenn Du mir hundert unerschöpfliche Zeugen stellst, die bekunden, nichts anderes zu wissen, als daß Du der rechtmäßige Herr der Güter bist, die Du beanspruchst. Der Kläger — nimm mir ihm Ali Effendi — gina, schlag sich an die Stirn und dachte nach, was der Richter wohl gemeint haben konnte; denn nach einem Hinterdenken suchte der Orientale sein. Plötzlich ging ihm ein Licht auf — Baran war nahe; schnell eilte er in die Küche, um für den Kabi einen Vortragsluden, aber einen besonders großen, zu haben, der, wie es üblich ist, nach Art unserer Torten in gleiche dreieckige Stückechen schon zerlegt war. Solcher Teile sollten es gerade hundert sein, und in einen jeden wurde ein funkelndes Goldstück gegeben. Vergnügt eilte Ali Effendi damit zum Hause des Richters und besaß dessen Diener, Osman Agba, den Richter sofort zu seinem Herrn hinaufzutragen. Doch Osman Agba witterte so leicht, daß es mit dem Richter keine eigene Bewandnis haben mußte, und untersuchte heimlich eines der dreieckigen Stückechen, fand das Goldstück darin, steckte es in die Tasche und es des Richter auf; die übrigen 99 Stück er schlammte, jedoch nichts zu merken war. Allein es

Robert Ashton.

Roman von Rudolf Bindas.

(Fortsetzung.)

Rätselhaft war es, daß Robert, nachdem er Isabella jahrelang geliebt, sich plötzlich mit einer Fremden verheiratet hatte, rätselhaft, daß er sich wenige Monate nach seiner Hochzeit von seiner Frau getrennt hatte und daß er nach ihrem Tode mit einem Schwager in der Welt umherirrte. — Aber es war möglich, daß ein Wort von ihm alles aufklären konnte. Sie wollte über den Freund ihrer Jugend nicht strenger als alle anderen zu Verichte sitzen. Seit Jahren war Robert traurig und niedergeschlagen. Marie Drool, Sir Henry, Charlotte, Jacques hatten es bemerkt. Sie wußte, was ihn traurig gemacht hatte. Ihre Härte und ihr Stolz waren die Ursache alles Unglücks gewesen. Sie würde ihn mit weniger Strenge beurteilen und behandelt haben, wenn sie ihn weniger geliebt hätte; aber sie wollte nun, nach den trüben Erfahrungen, die sie gemacht, nicht unerschöpflich und anspruchsvoller sein als ihre Schwester und ihr Schwager, die besten Menschen, die sie kannte. Diese nannten Robert einen edlen, guten Mann. Ja, sicherlich, er war es! „Rüge der Himmel ihn bewahren und ihm alles Gute verleihe, das er so reichlich verdient, und wie ich es ihm aus tiefer Seele wünsche“, betete sie an jenem Abende. Seit dem Herbst, seit Jacques' mündlichem Berichte über Robert, waren nun Dreivierteljahre hingegangen. Sir Henry fürchtete nicht mehr, wie er dies unmittelbar nach Roberts Verheiratung gethan hatte, in Gegenwart seiner Schwägerin von seinem abwesenden Bruder zu sprechen. Während ihres Be-

suches in London hatte Isabella mehrere Briefe von Robert vorlesen hören, die zu der Zeit aus Amerika dort angekommen waren. Einer dieser Briefe hatte Isabella sehr nachdenklich gemacht. In Erwiderung auf eine schüchterne Anfrage Sir Henrys, ob Robert nicht daran denke, zu den Seinen zurückzukehren, ob ihm das planlose Leben, das er führe, nicht zu Last sei, hatte Robert, gegen seine Gewohnheit, mit einiger Ausführlichkeit geantwortet. Die betreffende Stelle in seinem Briefe lautete wie folgt: „Über meine Heimreise kann ich Dir noch nichts Bestimmtes sagen, da ich meine Pläne in dieser Beziehung von Waffaloff abhängig mache. — Ich möchte natürlich gern mit Dir zusammen sein und wünsche lebhaft, daß unsere Trennung nicht zu lange dauere; aber abgesehen davon bin ich am Ende in Amerika oder irgendwo anders gerade ebenso gut aufgehoben wie in England. Ich bringe demnach kein großes Opfer, indem ich Waffaloff die Ausarbeitung unseres Reiseplans überlasse. Es ist seine einzige Bestreung und sein einziges Vergnügen. Der arme Mann hat den Schmerz über den Tod seiner Schwester noch nicht überdunnen, und ich glaube sagen zu dürfen, daß ich augenblicklich viel dazu beitragen, um seine Trauer zu lindern. — Es ist Dir nicht unbekannt, daß Waffaloff unglücklich mit seiner Frau gehat hat. Er ist auch von anderen getäuscht und belogen worden, und er hat nun alles Vertrauen zum Leben und zu den Menschen verloren. In der Gemütsverfassung, in der er sich befindet, würde es ihn tief kränken, wenn ich, sein letzter Freund, ihn nun auch verlasse. Seine Stimmung wird sich mit der Zeit wohl wieder ändern und eine verhältnismäßige werden; aber bis dies geschieht, betrachte ich mich an ihm gebunden. — Das Leben, das ich in seiner Gesellschaft führe, kann

nicht geradezu ein heiteres genannt werden; aber es gewährt mir manche Genugthuung und ist, wie Du siehst, kein vollständig zwecklos. Ein jeder von uns hat seine Last zu tragen. Es ziemt mir nicht, über mein Loos zu klagen. Ich bin damit zufrieden. Unerträglich wird das Leben erst, wenn man sieht, daß man der Aufgabe, die man sich gestellt hat und die man sich stellen mußte, nicht gewachsen ist. So lange man eine Pflicht zu erfüllen hat und diese erfüllen kann, darf man sich nicht beklagen, und ist man auch nicht zu beklagen. Das Leben mag einem dadurch etwas erquickert werden. Aber was schadet das? — Man kann auch an einem sauren Leben Freude haben.“ „So etwas von Robert zu hören!“ sagte Lady Ashton verwundert, als Sir Henry diesen Brief vorlas. „Wie ihn das Leben gereicht hat!“ Sir Henry und Charlotte sprachen sodann noch lange über Robert. Als, was sie sagten, erhöhte ihn noch, wenn dies möglich gewesen wäre, in Isabella's Geiste. Wie klein erschienen nun seine Fehler, die sie vor einigen Jahren so streng beurteilt hatte! Wie verzeihlich seine Willkür, die ihr so anstößig gewesen war! Und wie vorteilhaft stand er da mit seiner furchtlosen Entschlossenheit, seiner unverbrüchlichen Treue, seinem schlichten, geraden Charakter! — Nun war auch ein Rätsel bereits gelöst: Robert reiste mit Waffaloff, um diesen zu trösten. Auch die anderen Rätsel konnten vielleicht zu Roberts vollständiger Rechtfertigung aufgeklärt werden. Isabella wollte nichts Schledhtes mehr von ihm denken. Sie war hart bis zur Ungerechtigkeit gegen ihn gewesen. Sie wollte denselben Fehler nicht ein zweites Mal begehen. Eines Morgens, als man beim Frühstück verjam-

meilt war, empfing Sir Henry einen Brief von Robert, den er sofort erbrach. Nachdem er eine Zeile gelesen hatte, leuchtete sein Gesicht in Freude auf: „Robert kommt nach England zurück!“ rief er. Der Brief besagte nicht viel mehr. Er zeigte an, daß Robert und Waffaloff New-York mit dem Bremer Lloyd dampfer „Rain“ am 25. Juli verlassen und in den ersten Tagen des Monats August in Southampton eintreffen würden. „Ich vermute, Ihr werdet dann in Alton-House sein“, schrieb Robert, „und Waffaloff und ich beabsichtigen, Euch dort einen Besuch zu machen.“ Wenige Tage nach Empfang dieses Briefes wurde der Hausstand in London, wie dies übrigens bereits vorher beschloffen worden war, aufgelöst. Die Saison war zu Ende, und Sir Henry kehrte sich wieder, wie gewöhnlich, mit seiner Familie nach Devonshire. Isabella war von Lady Ashton aufgefordert worden, sie dorthin zu begleiten; aber sie hatte es unter dem Vorwande abgelehnt, daß sie Lady Mary nicht zu lange allein in Freshwater lassen wollte. Charlotte ahnte wohl, daß Isabella zu vermeiden wünschte, in Alton-House mit Robert zusammenzutreffen. Ihr eigenes Gefühl billigte die geheimen Gründe dieser Handlungsweise, und sie machte keinen Versuch, ihre Schwester in dem von ihr gefassten Beschlusse wankend zu machen. Sir Henry, der natürlich auch daran gedacht hatte, daß ein Zusammentreffen zwischen Robert und Isabella schwer zu vermeiden sein dürfte, wenn dieser nun, wie er hoffte, sich längere Zeit in England aufhalten würde, wollte sich mit seiner Frau über diese Frage unterhalten. Lady Ashton war jedoch nicht geneigt, auf die von ihm angeregte Unterredung einzugehen. (Fortsetzung folgt.)

reichte ihn, daselbe mit einem zweiten Teufel zu versuchen, und siehe, es ging, auch die nun übrigen 98 ließen sich nach zusammenziehen, ohne daß man etwas Verdächtiges sah. Das zweite Goldstück wanderte in Ömans Tasche und das zweite Goldstück in seinen Magen. Ja es glückte noch ein drittes Mal — aber nun war es Ende damit. Den Raden mit den 97 Stücken trug er zum Rabi hinauf. Bald darauf fand die entscheidende Gerichtsverhandlung statt. Sie ergab sich, daß die beiden Goldstücke der Richter machte ein bezaubertes Gefäß. — „Götzen, Deine Sache steht klar, ich habe Dir aufgegeben, 100 Zeugen zu stellen, Du hast mir aber nur 97 bringen können.“ — „Walla! — Walla! Herr, ich habe 100 gebracht.“ — „Ich habe nur 97 gebracht.“ — „Ich habe 100 ins Haus gebracht und Öman Raha übergeben, er solle sie zu Dir hinaufführen.“ Der Rabi schaute in die Hände — Öman Raha kam. Öman Raha, sprach der Rabi ernst, was heißt das, Ali Ofsendi behauptet, er habe 100 Zeugen gestellt, die Du zu mir heraufbringen sollst, und ich habe nur 97 gestellt.“ — „Derr“, erwiderte Öman Raha demütig, „Du hast recht, aber Ali Ofsendi hat auch recht. Er brachte mir 100 Zeugen, aber drei davon waren schon so alt und schwach, daß sie die Treppe nicht mehr steigen konnten.“ Sprachs und Ali Ofsendi gewann seinen Prozess.

Was Marconi mit der Erfindung des Telegraphen ohne Draht verdient. Diese Frage hat der junge Erfinder selbst dem Vertreter einer Londoner Telegraphenagentur beantwortet. Das bisherige englisch-italienische Subsidial hat sich in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 100000 Pf. Sterl. verwandelt und Marconi einen Anteil in Aktien von mehr als 10000 Pf. Sterl. zugesichert. Marconi äußerte sich sehr dankbar gegen die italienische Regierung, deren Seele in diesem Fall der Marineminister sein ist, weil sie für Verträge mit seiner Erfindung mehrere Wochen lang täglich durchschnittlich 3000 Pf. Sterl. ausbezahlt hat. Er beabsichtigt zunächst durchaus nicht, seine Erfindung in der Richtung auszubauen, daß sie das jetzt übliche System der Telegraphie ersetzen soll, sondern sie soll dort einsetzen, wo jenes versagt, z. B. auf dem Meere; auch stellt er selbst sich in den Vordergrund, daß seine Erfindung lediglich der praktische Ausbau bekannter, wissenschaftlicher Tatsachen sei. In Italien erinnert man sich jetzt auch an die Verdienste eines anderen halbberühmten Gelehrten auf diesem Gebiet aus dem alten Tagen — nämlich der Noncento. Graf Giovanni R. hat 1885 Telephon konstruiert, von dem ein Bericht des Prof. Bertoli in Treviso veröffentlicht, daß das ein Instrument atmosphärische Schwingungen mit anderen wiedergeben vermöchte, ohne daß beide Instrumente irgendwie verbunden seien.

Hamburg. Der in der Richtung auf Hamburg kommende D. Zug ist am Sonnabend abend zwischen Celle und Uelzen entgleist. Die Maschine floz mehrere Meter weit ins Geleise. Die Wagen haben sich gegenseitig und sind fast sämtlich zertrümmert. Es sind mehrere Personen getötet, sehr viele verwundet. Die Schwerverwundenen wurden nach Celle gebracht, die Leichtverwundenen nach Uelzen. Gestern früh gegen 6 Uhr trafen einige Personen, die unverletzt geblieben sind, hier ein. Die Braunkohlener „Neueren Nachrichten“ erfahren von einem Augenzeugen folgende Einzelheiten: Vier Personen, wie es heißt aus Hamburg, wurden sofort getötet, zwanzig Personen wurden schwer, eine noch größere Anzahl leicht verwundet. Von Celle und Uelzen wurden Ärzte durch Verträge zur ersten Hilfe geschickt. Soldaten mit Fackeln beleuchteten die Unfallstätte. Die Verwundenen wurden reihenweise auf eine Wiese geleitet. Der Durchgangsstrecke wird mit Schwerkriegswaffen aufrechterhalten, alle Passagiere müssen untergehen. Die Karrenwagenarbeiten dürften zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Nach der „Hamburgischen Vorposten“ werden die Folgen des Unfalls dadurch erheblich vermindert, daß es sich um eine ebene Strecke handelte und die entgleiste Maschine sich im Geleise selbst wieder gerichtet und in zwei Wagen 3. Klasse und vollständig zertrümmert, der vierte Wagen und vier Personenwagen sind nur wenig beschädigt. — Die Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion Hannover gibt amtlich bekannt: Am 14. d. Mts., abends gegen 9 Uhr ist auf der Bahnstrecke Lehrte-Hamburg, und zwar auf der freien Strecke in km 59,0 zwischen den Stationen Celle und Uelzen, der aus beiden Wagen bestehende Zug 373 mit der Lokomotive und vier Wagen entgleist. Hierbei wurden drei Personen getötet: 1) Carl Otto aus Hildesheim; 2) Schaefer aus Gronau; 3) D. H. Deming aus Hamburg. Ferner sieben Personen, darunter drei schwer, verletzt. Die übrigen sind leicht und schwer verletzt. Die Verletzten wurden in Uelzen in ein Krankenhaus gebracht und dort in Uelzen in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unfalls hat noch nicht festgestellt werden können, doch wird die sofort eingeleitete Untersuchung das weitere ergeben. Die entgleisten Wagen sperren beide Hauptgleise, jedoch war um 5 Uhr morgens das westliche Gleis wieder frei und der Bahnbetrieb zwischen Celle und Uelzen konnte einseitig wieder aufgenommen werden. Die Reisenden der letzten Wagen fanden zum Teil durch Umleitung der Züge, zum Teil durch Umsteigen an der Unfallstelle möglichst schnelle Beförderung.

Wien. Bei der Station Wittmannsdorf in Niederösterreich stießen zwei Personenzüge zusammen, drei Reisende wurden dabei schwer und drei leicht verletzt, sechs Waggons wurden beschädigt. * Prag. In einem Schienenwagen des Karlsbader Expresszuges wurden die Passagiere, während sie schliefen, von einem Reisenden derart verarscht und ihrer Schmuckstücke beraubt. Der Räuber verließ in Collin den Zug und konnte auch bisher nicht ermittelt werden. Man glaubt, daß die Passagiere erst nachts und dann heraus wurden.

Warschau. Das Gouvernement Lublin ist von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden, der außerordentlichen Schaden angerichtet hat. In Ostrow sind viele Häuser eingestürzt, auch wurden Menschen getötet und verletzt. Die telegraphische Verbindung zwischen Warschau und Dobra ist gelitten. * Barcelona. Die Dampf-Transporthöhle nach Sagrada ist durch große auf die Schienen gelegte Steine zum Entgleisen gebracht worden. Eine Person wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Wien. Frankfurt a. M., 15. August. I. W. m. n. 4000 M. 1400 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. II. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. III. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. IV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. V. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. VI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. VII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. VIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. IX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. X. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XL. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. XLIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. L. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXXI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXV. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVI. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXVIII. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXIX. W. m. n. 4000 M. Königl. Hauptpreis 2000 M. LXXXXXXXX. W. m. n. 4000 M. Kön

Zweite Beilage zu № 188 des **Dresdner Journals**. Montag, den 16. August 1897, abends.

Dresdner Börse, 16. August 1897.

Table listing various securities and their prices, including Staatspapiere, Eisenbahnaktien, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

Table listing various securities and their prices, including Aktien, Obligationen, and other financial instruments.

